

**Die Bloomfield Germania.**

**Rohmann & Siever, Herausgeber.**

Entered at the post office in Bloomfield as second class matter.

Erscheint wöchentlich jeden Donnerstag.

Die **Kler und Gartenbau Zeitung** von Milwaukee und die „**Bloomfield Germania**“ bei Vorauszahlung nur \$1.50 per Jahr.

**Londons Lord Mayor.**

**Sein anstrengendes Tagewerk und die bessere Seite seines Amtes.**

Sir John Bell, der während des letzten Verwaltungsjahres den Posten des Lord Mayors der City von London bekleidete, hat einem Interwiewer mancherlei Amüsantes über seine Erlebnisse als Lord Mayor erzählt. Er sagte unter anderem:

Das Maß der Arbeit, das mit der Würde des Lord Mayors verbunden ist, ist wahrhaft erschreckend, und ich bin dem Geschick dankbar, daß es mich durch eine robuste Gesundheit in den Stand setzte, das letzte Jahr glücklich zu überstehen. Die Arbeit wächst von Jahr zu Jahr, sie hat sich seit 15 Jahren mehr als verdoppelt, und jeder neue Lord Mayor blüht einer anstrengenderen Amtszeit entgegen als sein Vorgänger. Ich glaube, die wichtigsten öffentlichen Ereignisse während meiner Lord Mayorkraft waren die Besuche, die der Deutsche Kaiser und der Präsident der französischen Republik der City abstellten.

Das Amt hat aber auch seine lustige Seite. Die meisten der besseren Erlebnisse, die ich als Lord Mayor hatte, haben ihren Weg durch meinen Briefkasten gefunden. Die Zahl der Leute, die auf den Lord Mayor wie auf einen Zauberer blickten, der all ihre Leiden durch einen Hauch seines Mundes fortblasen kann, ist verblüffend groß. Die Bittbriefe, in denen oft für die wildesten Projekte um Geld gebeten wird, bilden allein ein dickes Paket, und die kleinen Bettelbriefe, die dem armen Chef des Citymagistrats fast aus allen Theilen der Welt zugehen, und in denen er um alle möglichen Gefälligkeiten gebeten wird, sind beinahe ohne Zahl. Wenn diese Bitten und Wünsche einigermaßen vernünftig klingen, so habe ich mein Bestes gethan, um sie zu erfüllen. Da schrieb zum Beispiel aus Amerika ein Mann an mich, ob ich nicht so freundlich sein wolle, ihm auf der Suche nach seinem lang verstorbenen Bruder beizustehen. Die einzige Spur, die der Mann gab, war der Name. Ich will nicht auf die Details der Nachforschungen eingehen, die ich anstellen ließ — genug, wir fanden den Mann und konnten die Genugthuung erleben, die beiden Brüdern, die sich schon gegenseitig fast verloren glaubten, wieder zu vereinigen.

Hier sehen Sie einen Briefumschlag, der in schöner Einfachheit nur an den „Lord Mayor von London“ adressiert ist. Der Briefschreiber ist ein Eingeborener des indischen Staates Punjab. Mein indischer Korrespondent erklärte, er habe zwei Töchter, die er ihrem Stande gemäß verheirathen möchte, und mehrere Söhne, über deren Zukunft er sich schon im reinen sei. Der gute Mann führte aus, daß er nicht imstande sei, seine Pläne ohne einen haaren Betrag von £2500 auszuführen, und er schien es für selbstverständlich zu halten, daß ich ihm dieses Geld geben könne. Er bat, es in Pfund Sterling zu senden, und gab mir detaillierte Instruktionen, wie ihm die Summe am besten zu übermitteln sei. Daß der Lord Mayor nicht selten mit der Rolle eines Heirathsvermittlers betraut wird, ist bekannt. Einer der letzten Briefe dieser Art kam aus Toronto in Kanada. Der Absender hatte seine Photographie beigelegt und ersuchte mich, nicht nur ein Heirathsgefuch in allen größeren Zeitungen Englands zu veröffentlichen, sondern auch die einlaufenden Angebote der „wohlhabenden Ladies“ zu sichten und zu prüfen.

**Des Agels Winterschlafchen.**

**Ein alte Beschreibung in Oibeln und eine neuerliche Bekräftigung.**

Aus allen Lehrbüchern der Naturgeschichte ist die Darstellung in alle Kinderbüchlein gedrungen, der Agel schaffe das alte Laub in der Weise zu seinem Winterhülle hin, daß er sich auf ihm herumwälze, es so aufspiege und nun als wunderbarer hochgedeckter Wollwoll sein eigen Haus dahinführe. Unsere Naturforscher haben dies als Märchen dargestellt. Im „Kargauer Tagebl.“ schildert nun ein Einsiedler einen Fall, der zur Unterstützung jener älteren Ansicht dient. Er schreibt:

Am mein Bienenhaus befindet sich ein etwa ein Meter breites Trottoir aus freiliegenden Lauben, die auf dünnen Querbalken ruhen. Als ich nun kürzlich auf der Weite, die durch Klüme und Strauchwerk geschützt ist, die Lauben wegnahm, um sie zeitweilig für Cementarbeiten zu benutzen, fand ich unter dem äußersten Laub einen runden Klumpen von halber Faust-

**An das geehrte Publikum!**

Wir haben unsere Farmgeräthehandlung von unserem früheren Geschäftslokal an der Broadwaystraße, nach dem Watters-Gebäude an der Mainstraße, gegenüber dem Postamt, verlegt, wo wir jetzt im Stande sind, unseren vielen Kunden besser bedienen zu können wie zuvor. Sprecht vor bei uns in unserm neuen Lokal.

**Rick. Payer & Co.**

iem Heu. Da ich vor der Herstellung dieses Labenbodens den Untergrund gehörig gereinigt hatte, kam mir dieser Heuballen bestreulich vor. Beim Aufheben zeigte er sich verhältnismäßig schwer, doch warf ich ihn zuerst achtlos beiseite. In der Arbeitspause untersuchte ich den sonderbaren Heuballen etwas näher und löste behutsam die äußeren Partien los, bis im Innern zu meinem Erstaunen ein zum Winter schlaf eingekollter Igel sichtbar wurde. Die Einhüllung war so dicht und fest, daß ich ordentlich Mühe hatte, sie wenigstens bis zu den Stachelspigen zu lösen. Weiter ging ich nicht, um das Thier in seiner Winterruhe nicht zu stören. Sorgfältig hüllte ich ihn mit dem schon abgelösten Heu wieder ein und legte ihn an seine frühere Stelle, ohne ihn mit Laub zu bedecken. Zwei Tage nun wurde der Heuballen von der warmen Herbstsonne beschienen, der Igel ist nicht erwacht, und erst am dritten Tage habe ich seinen Schlupfwinkel wieder mit Laub zugedeckt, um ihn nicht weiter zu stören. Der Igel kann seine merkwürdige Winterhülle kaum anders hergestellt haben, als indem er sich in zusammengerohten Zustände so lange im Heu wälzte, bis die dicke Hülle fertig war.

**Der „Spielprofessor.“**

Eine eigenartige Schwindelnatur ist der von der Berliner Kriminalpolizei festgenommene frühere Kaufmann Otto Walke, der wegen seiner Betrügereien den Spitznamen „Spielprofessor“ trägt. Walke ward 1860 zu Schwiebus, Brandenburg, geboren. In Preßburg, Brügg, Ostende und Spa fälschte er die Spielmarken, um sie nicht an der Kasse lösen zu müssen, wurde aber dabei ertappt und bestraft. Auch falsche Eintrittskarten fand man bei ihm. Berlin hatte Walke erst vor einiger Zeit aufgesucht. Damals zeigte er an, daß jeder, der sich an seiner neuen unfehlbaren Spielmethode betheiligen wolle, ein glänzendes Geschäft machen könne, weil er ewig gewinnen müsse. Ein Kaufmann D., der ihm auf den Leim ging, gab dem „Professor“ 1900 Mark und fuhr mit ihm nach San Sebastian. Statt eines täglichen Einkommens von 100 Mark, das ihm der „Spielprofessor“ zugesichert hatte, gewann D. gar nichts, er mußte vielmehr noch 5000 Mark zurückgeben, dann verschwand Walke und schrieb dem Betrogenen von einer anderen Spielbanc aus, seine Methode habe für San Sebastian überhaupt nicht gepakt. Er habe einen kleinen Fehler entdeckt, dessen Korrektur er jetzt anderswo ausprobieren müsse. D. fuhr nach Berlin zurück und ging zur Kriminalpolizei, und diese erfuhr, daß Walke die Absicht hatte, von Paris wieder nach Berlin zu kommen. Sie beobachtete deshalb die Bahnhöfe und nahm den Schwindler fest, als er am Zoologischen Garten den Zug verließ. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

**Chauffeurs als Günstlinge.**

Wie früher die Reifenechte bei russischen Fürstinnen als Günstlinge emporkamen, so haben jetzt die Chauffeurs die besten Aussichten, mit Hilfe weiblicher Bewunderer ihr Glück zu machen. Es wurde schon im vorigen Jahre gemeldet, wie der mehrfache Sieger im Kraftwagentennen Felice Nazzaro der Gegenstand der Verehrung begehrtester Sportweiber geworden ist. Neuerdings hatte er wieder einen derartigen Triumph zu verzeichnen. Nach Turin, wo Nazzaro bei einer großen Autofabrik angestellt ist, kam eine russische Millionärin, die einen Rennstall und ein Duzend Kraftwagen besitzt, und verlangte, mit dem kühnen Fahrer in denselben Wagen, womit er in Brookland die Siegespalme errungen hatte, einen Ausflug zu machen. Ihrem Wunsch wurde willfährig, und bald sauste das Paar auf der Landstraße Avigliana-Susa dem Thal der Dora Rivaria entlang. Zu jählichen Unterhaltungen scheint es aber unterwegs nicht gekommen zu sein, denn der Chauffeur trieb die Schnelligkeit seines Fahrzeuges bis zu 175 Kilometer in der Stunde; er mußte demnach seine ungetriebene Aufmerksamkeit auf die Radschne und den Weg richten. Gleichwohl war die Russin entzückt von der wilden Jagd mit Nazzaro und gab ihm beim Abschied zum Dank ein goldenes Armband mit Juwelen, das sie selbst bis dahin getragen hatte.

Dr. W. MacLagan, der Primas von England, der kürzlich sein Amt als anglikanischer Erzbischof von York niedergelegt hat, ist wohl der einzige englische Erzbischof, der in neuerer Zeit seine Laufbahn als Soldat begonnen hat. Am Tage der Schlacht von Waterloo geboren, war MacLagan 1847 in die indische Armee eingetreten, aber nur, um fünf Jahre später seine Leutnantsuniform mit dem Priestertode zu vertauschen. Man sagt, daß es dem Bischof und Erzbischof später sehr zu flatten kam, daß er als Leutnant gebient hat, zu befehlen und Disziplin zu wahren. Er hat das erzbischofliche Amt, mit dem ein Jahresgehalt von über \$51,000 verknüpft ist, seit 1891 bekleidet.

Bulgariens Parlament. Die bulgarische Nationalversammlung ist eines der demokratischsten Parlamente Europas. Sie besteht aus einer einzigen Kammer, deren Mitglieder direkt vom Volke gewählt werden. Unter den Abgeordneten befinden sich zehn oder zwölf Mohammedaner, Vertreter der türkischen Wählerschaft. Eine hervorragende Rolle spielen die Bauern, welche die Volkspartei bilden. Sie sind scharfe Gegner monarchistischer Institutionen, haben sich aber bisher feindseliger Demonstrationen enthalten.

Neue Goldstücke. Die Münzen in Philadelphia, San Francisco und Denver begannen lehtin mit der Prägung der neuen \$5-Goldstücke. Die neuen Goldstücke sind auf beiden Seiten in Tiefrelief gehalten, so daß weder Kopf noch Schrift höher ist als der Rand der Münze. Durch diesen Umstand wird das Aufsapeln der neuen Goldstücke übereinander sehr erleichtert. Auch die neuen \$25-Goldstücke werden in derselben Weise geprägt und, wie die \$5-Goldstücke, das Motto „In God We Trust“ tragen.

Pflastersteine aus Kohlenstaub werden jetzt in Russland zum Straßenbelag verwendet. Der Kohlenstaub wird dazu mit Thierat und Harz vermischt.

Von je 100,000 Mädchen in England und Wales führen 6820 den Namen Mary, von je 100,000 Knaben erfreuen sich 6590 des Namens „Bill“ (William).

Von je 1000 Männern, welche sich in den Stand der Ehe begeben, heirathen 332 jüngere Frauen, 579 Frauen desselben Alters und 89 Frauen von höherem Alter.

Die kleinsten Leute in Europa sind die Lappländer. Die Männer erreichen eine Durchschnittshöhe von 4 Fuß 11 Zoll, die Frauen eine solche von 4 Fuß 9 Zoll.

Hinichtlich der Vermehrung hält unter allen Säugthieren das Kaninchen den Rekord. Das Thier bringt jährlich sieben Mal Junge zur Welt, und zwar jedesmal durchschnittlich acht.

Die größten Kartoffeln im Dresdener Bezirke erntete heuer der Gutsbesitzer Richter in Treusgebhla. Eine wog 750 Gramm. Eine Person würde von einer solchen Knolle vollständig gesättigt sein.

Der einzige nordeuropäische Hase, der in den ersten acht Monaten des Jahres 1908, gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahre, eine Geschäftszunahme aufzuweisen hatte, war Hamburg. Der Zuwachs war aber nur ein sehr geringer.

Die Eisenbahnverbindung zwischen Deutschland und Ostasien wird eine Verbesserung erfahren. Es werden von deutschen Stationen durchgehende Fahrten nach dem fernem Osten ausgehen. Die Routen lauten nach Chardin, Wladiwostok, Juruga, Nagasaki und Schanghai.

**Marktbericht.**  
Bloomfield, Neb., 31. Dez. 1908.

Getreide	81
Hafer	304
Gerste	31
Reis	124
Wolle	1.30
Seide	6.00
Schmalz	5.10
Butter	20
Eier	25
Kartoffeln	30

**Profit Neujahr!**

Wir danken unsern vielen Freunden und Gönnern für ihre uns im vergangenen Jahre erwiesene Kundenschaft und hoffen, daß Sie uns auch im neuen Jahre mit Ihrer liberalen Kundenschaft beehren werden.

Ihnen nochmals ein segensreiches und glückliches Neues Jahr wünschend, verbleiben wir

Hochachtungsvoll

**The Downs Pharmacy.**

**Verkauf**  
11. Dezember 1908

**Anfangend am 11. Dez. 1908**  
•••••  
**Endigend am 1. Januar 1909**

**Kommt**  
früh und  
erhalten die beste Auswahl

**Großer Schleuder-Verkauf im Golden Rule Kleiderladen.**

Gerade zu dieser Jahreszeit, da Ihr die Waren braucht. Wir veranstalten diesen Verkauf, damit wir nicht mehr Waren nach unserem neuen Lokal zu tragen brauchen wie eben notwendig. Wir werden am 1. Januar nach unserem neuen Lokal im Uehling-Gebäude, neben Trierweilers Eisenwarenhandlung, verziehen, und werden den Bewohnern Bloomfields und der Umgegend den Nutzen dieses Verkaufs zu Teil werden lassen. Es sind richtige Bargains. Neue Ueberzieher, keine alten, welche von einem andern Laden herübergeschickt wurden, sondern direkt von der Manufaktur zu uns.

**25 Prozent Rabatt**

an allen Ueberzöden. 20 Prozent Rabatt an allen Kleidern für Knaben — Duderöcke, neue Ware, 20 Prozent Rabatt. Sweaters, Sweateröcke und Flanelle-Hemde zu Preisen, über die Ihr Euch wundern werdet.

Unsere Festtagswaren sind eingetroffen, die neuesten auf dem Markt. Halsstücker, Halsbinden, Hosenträger, Strumpfhwaren für Männer, die größte und vollständigste Auswahl in Bloomfield.

Wir garantieren alle Artikel, welche wir verkaufen. Sollten dieselben nicht so sein, für was wir die Waren anbieten, so bringen sie zurück und wir machen es richtig.

— Unser Motto: Ein niedriger Preis für Alle. —

**Golden Rule Kleiderladen**

J. C. Schwichtenberg, Eigentümer.